



**Fraktion
im Rat
der Gemeinde Extertal**



Extertal, im Februar 2023

An die
Gemeinde Extertal
Herrn Bürgermeister
Frank Meier
- Rathaus -
32699 Extertal-Bösingfeld

Kommunalpolitische Umwelt-, Klima- und Artenschutzinitiative

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Meier,

der Klimawandel stellt auch für die Gemeinde Extertal eine große Herausforderung dar. In den letzten Jahren haben etliche Klima-Gipfel stattgefunden - mit tw. guten, hoffnungsvollen und mutmachenden, aber auch mit desaströsen Ergebnissen. Wir konstatieren: In vielen Teilen der Weltgemeinschaft hat sich noch nicht bzw. nicht ausreichend die Erkenntnis durchgesetzt, dass wir auf eine Katastrophe zusteuern. Es muss mehr getan werden als aktuell, um dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen. Das Vertrauen in die „große Politik“ deutschland- und weltweit, notwendige Schritte zu gehen, könnte größer sein. Globale Gremien nehmen zu wenig ihre historische Verantwortung wahr, obwohl es eigentlich erforderlich wäre und sie Vorbildcharakter zeigen müssten.

Die Basis muss vorangehen – nach dem Motto „global denken, lokal handeln“ - das bedeutet: Nationale, kommunale und bürgerschaftliche Initiativen müssen Maßnahmen für mehr Umwelt-, Klima- und Artenschutz, intelligenten Einsatz von Energie sowie Energieeffizienz voranbringen.

Verbindliche Ziele sind wichtig und müssen das Primat des politischen Handelns aller Verantwortlichen in der Gemeinde Extertal sein. Mit der Erarbeitung unserer strategischen Ziele hat - neben dem Wohn- und dem Gewerbestandort Extertal - der Klimaschutz eine besondere und herausragende Bedeutung erhalten. 50 % weniger CO₂ – Emissionen bis 2030 sind dabei ein heeres Ziel - was große Anstrengungen erfordert und mit konkreten Inhalten gefüllt werden muss.

Extertal ist bislang auf einem guten und richtigen Weg. Regenerative Energien nehmen eine Vorrangstellung in unserer Gemeinde ein. Ohne zu übertreiben können wir festhalten, dass Extertal in der Gesamtbewertung eine vordere Position im Kreis Lippe einnimmt. Seit Jahren zeigen Gemeinde, Vereine, Eigentümer und Interessengemeinschaften, dass bspw. solare Strom- und Wärmeerzeugung ungeahnte Potentiale für mehr Klimaschutz bieten. Viel Ehrenamt und Engagement wird in den Artenschutz investiert - im landwirtschaftlichen, privaten und gemeindlichen Bereich.

Energiekommission, Fachausschuss und Rat haben in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass die Themen „Energieeinsparung“, „Umwelt-, Klima und Artenschutz“ nicht nur leere Worte sind. Extertal hatte sich vor 10 Jahren auf den Weg gemacht und im Zertifizierungsprozess den European Energy Award (eea) in Bronze erhalten.

Alle Maßnahmen, die Energieeinsparungen zum Ziel haben und dem Umwelt- und Klima- sowie Artenschutz zugute kommen, sind ohne Frage ein „Job-Motor“. Darum sollten auch in Zeiten knapper finanzieller Mittel entsprechende Maßnahmen wohlwollend und ernsthaft geprüft sowie umgesetzt werden. Sie sind Investitionen in die Zukunft.

Vor diesem Hintergrund sind die nachfolgenden Maßnahmen und Gedanken zu beraten und zu beschließen sowie auch bei konkreten Maßnahmen in der kommenden Förder-Periode im Leader-Prozess mit einzubringen:

Administrative Grundsätze

1. Die Stelle des / der Klimaschutzmanagers/in ist im Stellenplan dauerhaft einzurichten. Vorerst sollte eine Verlängerung des Förderzeitraumes angestrebt werden.
2. Mit Hilfe von öffentlichen Mitteln ist in den letzten Jahren viel geschehen: Im privaten Wohnungsbestand existiert weiterhin ein gewaltiges Einsparpotential durch erneuerbare Wärme und fachgerechte Dämmung. Dies muss genutzt werden. Bis zu 40 % des weltweiten CO₂ – Ausstoßes entfallen auf den Gebäudebereich. Eine Zahl, die das hohe Potential für Maßnahmen gegen den Klimawandel aufzeigt. Deshalb sollte die Beratung vor Ort institutionalisiert werden. In Zusammenarbeit mit Vereinen / Dorfgemeinschaften sollten 3 Info-Veranstaltungen im Jahr **vor Ort** durchgeführt werden: Die Gemeinde kann sich dabei der Unterstützung, z.B. der Verbraucherzentrale, bedienen. Einzelberatungen haben jeden Monat in einem **anderen** Ortsteil zu erfolgen. Dieser Versuchsballon sollte gestartet, ein Jahr lang durchgeführt und die Resonanz ermittelt werden. Ein Beispiel für mangelnde Information: In Gesprächen wurde festgestellt, dass es immer noch Personen gibt, die nicht über hocheffiziente Umwälzpumpen informiert sind. Sie sollten in jedes Heizungssystem eingebaut werden, um damit eine enorme Energieeinsparung zu erzielen. Die Informationsvermittlung zu Förderprogrammen und konkreten Maßnahmen zur Energieeinsparung etc. ist darum zu intensivieren.

3. A und O von Klimaschutz ist die Energieeinsparung. Eine Liste mit Extertaler Energieberatern ist auf die Internet-Seite der Gemeinde zu stellen. Entsprechende Links könnten dann auf Seiten führen, die interessante Informationen enthalten. Darüber hinaus wäre eine Rubrik mit konkreten und wertvollen Hinweisen zu dem Antragsthema sinnvoll.
4. Der European Energy Award in Gold wird angestrebt.
5. Das Klimaschutzkonzept der Gemeinde (als Voraussetzung für den Förderantrag „Klimaschutzmanager/in“) und die einzelnen Handlungsempfehlungen sind zu thematisieren und zu beleuchten.
6. Alle zukünftigen Investitionen sollten dem Leitbild der Nachhaltigkeit folgen.

Erneuerbare Energien

A Photovoltaik und Solarthermie

1. Beim Kreis existiert ein Solarpotential-Dachkataster. Mit Hilfe von Laser-Scan-Daten kann jede/r Bürger/in die Eignung der eigenen Dachflächen für solare Energie ermitteln. Das Angebot sollte stärker bekannt gemacht werden über eine Information an alle Hauseigentümer im nächsten Gebührenbescheid.
2. Auf allen öffentlichen Gebäuden, die noch nicht mit PV- und Solarthermie-Modulen bestückt sind, ist eine konsequente Prüfung noch vorhandener Potentiale vorzunehmen. Danach hat eine Installation (Photovoltaik und Kollektoren für Solarthermie) zu erfolgen - in gemeindlicher und / oder privater bzw. bürgerschaftlicher Hand.
3. PV-Freiflächenanlagen: Geeignete Flächen sind zu ermitteln.
4. Eine solare Baupflicht bei Neubaumaßnahmen wird befürwortet. Diese Pflicht sollte jedoch auf der Basis einer landes- bzw. bundesgesetzlichen Regelung erfolgen. Eine Verankerung ist dann in den Festsetzungen der Bebauungspläne vorzunehmen. (Hinweis: Wichtig wäre, dass der Bauherr sich für verschiedene Optionen individuell entscheiden kann: PV, Solarthermie, Mini-BHKW/KWK, Wärmepumpe, Erdwärme, Biomasse).
5. Extertal initiiert eine Förderung für die Installation von PV-Anlagen im privaten Bereich (unser Vorschlag: -5 kWp = 500 €, 5-10 kWp = 1000 €). Bei Solarthermie ist eine Pauschale in Höhe von 400 € zu zahlen (Mindestgröße 5 m²).
6. Auch kleinere Anlagen (Solarenergie für den Balkon) sind für die Energiewende wichtig. Steckerfertige Anlagen werden mit 100 € gefördert.

B Windenergie

1. Extertal liegt in einer Region, in der aufgrund hoher Windhöffigkeiten die Energiegewinnung aus Windkraft eine große Chance bietet; aufgrund neuer landes- und bundesgesetzlicher Regelungen ist zu prüfen, ob und inwieweit zusätzliche Vorranggebiete ausgewiesen werden können (z.B. auf Kalamitätsflächen). Alle Potentiale sollten ausgeschöpft werden, um das 2 % - Ziel bei der Flächenausweisung zu erreichen.

2. Die folgenden Anregungen sind zu prüfen und politisch zu beraten: a) Die Gemeinde beteiligt sich selbst an einem Windkraft-Projekt und dokumentiert nach außen hin, dass man mit gutem Beispiel vorangeht und hinter der Energiewende steht. b) An potentielle Betreiber wird appelliert - wenn es nicht bereits vorgesehen ist -, Bürgerbeteiligung zu ermöglichen. Damit würde sich die Akzeptanz erhöhen.

Mobilität

1. Im Bereich der Mobilitätswende hat die Gemeinde durch die Anschaffung zweier E-Autos „einen Teil ihrer Hausaufgaben gemacht“. Weiterer Einfluss ist nur begrenzt möglich. Unser Vorschlag: Es ergeht ein Appell an die heimische Wirtschaft, die Kirchengemeinden, an Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie sowie die Privathaushalte, an der Mobilitätswende mitzuwirken und den Klimaschutz sowie einen verantwortlichen Umgang mit Umwelt und Energie verstärkt zu beachten. Über einen „runden Tisch“ (Extertaler Klimaallianz) ist ein nachhaltiger Prozess in Gang zu setzen. Marketing Extertal ist in den Prozess mit einzubinden.
2. Radwege sind ein wichtiger Markenkern für die Mobilitätswende - die bereits erarbeiteten Zwischenergebnisse sind weiterzuentwickeln. Ein Denk-Tabu bei einem Radweg im Bereich der L 758 darf es nicht geben. Eine durchgehende Verbindung von Bartrup bis Rinteln ist nicht nur wünschenswert, sondern unabdingbar. Die kaum zu lösenden Umsetzungs-Probleme bei einem Radweg abseits der Straße machen es notwendig, die seinerzeit kontrovers diskutierte Variante entlang der Straße erneut aufzugreifen.

Biodiversität + Artenschutz

1. Artensterben und Lebensraum-Verluste sind auf der ganzen Welt zu beobachten. Dem müssen und können wir - gerade auch auf kommunaler Ebene - etwas entgegensetzen und für mehr Biodiversität sorgen. Das seit mittlerweile über 5 Jahren durchgeführte und erfolgreiche Blühwiesenprojekt ist fortzusetzen. Weitere öffentliche Flächen sind zu ermitteln, die einen Beitrag zu mehr Artenschutz bieten. So könnten Parks, Friedhöfe, Spielplätze und Schulgelände insektenfreundlicher gestaltet werden.
2. Bei den diesjährigen Planungen im Außenbereich der Schulhöfe (Schulaußengelände) ist die Thematik „klimaangepasster und naturnaher Schulhof als Lern- und Lebensraum“ in den Fokus zu rücken, d.h. beispielsweise Maßnahmen zur Entsiegelung, Begrünung und Beschattung, grünes Klassenzimmer.
3. Der erstmals 2022 durchgeführte (Vor-)Gartenwettbewerb ist in einem bestimmten Turnus auszuschreiben.
4. Der Salzeinsatz beim Winterdienst sollte deutlich reduziert werden – als Alternative käme ökologisch wertvollere Salzsole in Frage. Es ist zu prüfen, künftig Fahrzeuge mit entsprechender Vorrichtung auszustatten.

Energieeinsparungen

1. Die Gemeinde ist bereits auf einem guten Weg. Durch geplante Umstellung von Heiztechnik in verschiedenen Gebäuden wird auf jeden Fall eine deutliche Energieeinsparung generiert. Weitere Potentiale sind zu ermitteln und umzusetzen.
2. Die LED-Technik ist bei den noch verbliebenen Straßenlampen zu installieren. Weitere Einsatzchancen in und um öffentliche Gebäude (z.B. Treppenhäuser, Parkplätze, öffentliche Toilette, Schulen) sind zu prüfen. Es ist dem Antragsteller bewusst, dass bereits einige Maßnahmen politisch beraten und auf den Weg gebracht worden sind.

Abfallentsorgung

1. In Lippe existiert ein vorbildhaftes Entsorgungssystem, von dem die Extertaler Bürgerinnen und Bürger profitieren.
2. Müllvermeidung hat Vorfahrt und muss zum Standard werden. Manche Handelsketten umgehen das Plastiktütenverbot. Auf Extertaler Ebene ist nicht bekannt, inwieweit sich Geschäfte daran halten. Es ergeht ein Appell an alle Geschäfte / Betriebe und an die Bevölkerung, konsequent Müllvermeidung im Alltag zu praktizieren. Dies gilt auch für die umweltgerechte Entsorgung von Zigaretten, die eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Umwelt darstellen.

Apfel-Generationenpark

Die Idee einer **Extertaler Bürgerin** ist aufzugreifen, zu beraten und zu beschließen: **Apfel-Generationenpark** (wurde bereits einmal andiskutiert)

Grundidee: Jeder neugeborene Extertaler Bürger wird willkommen geheißen mit einem Anschreiben, in dem den Eltern die Möglichkeit eröffnet wird, einen Obstbaum (Apfel) auf einer von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Grünfläche zu pflanzen.

Der Kostenbeitrag für Familien, die sich dafür entscheiden, beträgt 50 € einmalig. Dafür wird an einem bestimmten Tag im Jahr eine Baumpflanzaktion gestartet, in der die Familien gemeinsam den Baum pflanzen und am Ende eine Urkunde mit Namen des Kindes, Geburtsjahr und Apfelsorte ausgehändigt bekommen.

Die Apfelsorte wird vorab ausgesucht und bestellt.

Ebenfalls wird von der Gemeinde ein Metallschild mit eingraviertem Namen des Kindes vor dem Baum aufgestellt, damit sichtbar wird, wer oder für wen dieser Baum gepflanzt wurde.

Die Pflege der Grünfläche und das Zurückschneiden der Bäume wird von der Gemeinde übernommen.

Die sonstige Pflege und Ernte des Obstes von ihrem Baum obliegt der Familie.

So lernen die Kleinsten den Umgang mit der Natur und sehen den Baum im Laufe der Jahre wachsen. Anfallende Kosten: Baum ca. 35 €, 2 Pfähle zum stabilisieren des Baumes, Verbisschutz, Rohr (mit Querverstrebung befestigt) ca. 25 €, Metallschild, Halterung und Gravur 40-50 €

Für die Baumpflanzaktion einmalig jährlich werden einige Helfer benötigt und mindestens eine fachkundige Person, die den Bauminhabern mit Rat und Tat zur Seite steht. Apfelpunsch und Apfelsaft könnten über Spendengelder finanziert werden.

In der trockenen Jahreszeit ist für **ausreichend Bewässerung** zu sorgen.

Ortsansässige Imker dürfen die Wiese nutzen, um die Bienenpopulation zu fördern, z.B. könnten die Imker den Bauminhabern bei der Aktion Krokuszwiebeln spenden, die diese um ihren Baum pflanzen. Der Nektar der Krokusse dient den Bienen im Frühjahr als erste Nahrungsstation.

In Rinteln wird der Apfel-Park zu pädagogischen Zwecken genutzt.

2 bis 3 Bänke könnten aufgestellt und ein kleiner Weg angelegt werden, der einen barrierefreien Zugang zum Gelände ermöglicht.

Um einen Grundbestand an Bäumen nicht erst in 5 Jahren erreicht zu haben, könnte man rückwirkend bis Geburtsjahr 2015 Eltern und deren Kindern die Möglichkeit geben, einen Baum zu kaufen und zu pflanzen.

Erweiterung 1:

Jedem Extertaler Bürger, der seinen 80. Geburtstag feiert, wird die Möglichkeit gegeben, einen Platz im Hochbeet im Generationenpark für 2 Pflanzen seiner Wahl (aus einer Vorauswahl) auszusuchen.

Erweiterung 2:

Weiterhin könnte man ein kleines Fest im großen Apfel-Park veranstalten.

Es ist zu beraten, ob alle Vorschläge der Bürgerin zu dieser Thematik umsetzbar sind. Es könnte auch eine „abgespeckte“ Variante zum Tragen kommen.

Die Kommunalpolitische Umwelt-, Klima- und Artenschutzinitiative soll Mut machen, kleine, große und wegweisende Schritte zu gehen für mehr Nachhaltigkeit und einen effektiveren Klima- und Artenschutz. Dabei ist das entsprechende strategische Ziel in der Bevölkerung zu verankern. Sie muss diesen Weg mitgehen. Naturgemäß gibt es bei solch einer komplexen Thematik eine große Bandbreite von Meinungen. Das zeigen die Diskussionen auf höheren politischen Ebenen und unter gesellschaftlichen Gruppierungen. Wir freuen uns deshalb auf angeregte und interessante Beratungen im Extertaler Gemeinderat.

Um das 50 % - Ziel 2030 zu erreichen, ist das Konzept in einem ständig wachsenden und dynamischen Prozess zu aktualisieren. Wir freuen uns über weitere Ideen und Ergänzungen aus anderen Fraktionen.

Freundliche Grüße

Manfred Stoller
UWE-Fraktionsvorsitzender

Michael Wehrmann